

Die Unterbevölkerung der angeschlossenen Gebiete hatte negative Folgen für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung. Sie verursachte mehr Aufwand bei Investitionen, gleichzeitig blieb das vorhandene Potential nicht vollständig genutzt. Der wirtschaftliche Fortschritt ging also in der Oderregion langsamer voran und die Politik des sozialistischen Staates übte eher einen hemmenden Einfluß auf die Entwicklung der Region aus.³⁵

Die kulturelle Vielfalt der Neuansiedler in der Oderregion

Die neue Gesellschaft in der Oderregion zeichnete sich durch eine besondere Mischung von Kulturen und Traditionen aus. Sie bestand, wenn man von der Herkunft ausgeht, aus drei großen Gruppen: den Umsiedlern aus Zentral- und Großpolen, Aussiedlern aus den von der Sowjetunion annektierten Gebieten und den sog. Autochthonen, also der altansässigen Bevölkerung. Der Anteil der einzelnen Gruppen hat sich je nach Region unterschiedlich verteilt. Wie bereits erwähnt, war die Zahl der altansässigen Bevölkerung im Oppelner Schlesien am höchsten, im Jahre 1950 machte sie mehr als die Hälfte, d.h. 54,3 Prozent in der Wojewodschaft Oppelner Schlesien und 61,3 Prozent in den neugewonnenen Kreisen der Wojewodschaft Kattowitz (Katowickie) aus. In anderen Oderregionen war der Anteil der Autochthonen wesentlich geringer: 5 Prozent in Niederschlesien, 2,7 Prozent in den Wojewodschaften Grünberg (Zielonogórskie) und Stettin (Szczecinskie).³⁶ Die heimische Bevölkerung in Oberschlesien bezeichnete sich meistens als Schlesier und war oft unentschlossen, ob sie der polnischen oder deutschen Nationalität zugehöre. Die restriktiven Polonisierungsmaßnahmen, die von der Seite der polnischen Regierung gegenüber dieser Bevölkerung angewendet wurden, verursachten sehr viel Mißtrauen gegenüber dem polnischen Staat und haben viele Schlesier zur Auswanderung nach Deutschland bewogen. Die Integration dieser altansässigen Bevölkerung mit den Um- und Aussiedlern erwies sich als sehr schwierig. Die Schlesier betrachteten besonders die aus den Kresy ausgesiedelten Polen als minderwertig, da diese auf die Übernahme der technisch hochentwickelten Gebiete nicht vorbereitet waren.³⁷ Die ehemaligen Ostpolen dagegen, meistens mit einer sehr patriotischen Gesinnung, sahen in den Schlesiern Vertreter der so verhaßten deutschen Kultur. Zahlreiche Konflikte aufgrund der Kulturunterschiede sind auch zwischen den Aus- und Umsiedlern entstanden. Besonders große Unterschiede

35 OSEKOWSKI (1994), 64.

36 NITSCHKE (1999), 231. – KOSIŃSKI (1960).

37 Eine sehr interessante Analyse dieser Problematik liefert ŚWIDER (2003).

gab es zwisch
Gebieten sch
Gałczyński b

„Die Neu
von Mensch
Lublin, aus K
der Landwirt
und Streitere
lem die Pol
Feindschaft.
urteile versch
nicht auf die
von jeweils
on, die noch

Die Entsch
denkommiss
(besonders i
ser aussuche
porten aus d
ganze Dorfg
der wichtigst
fung nationa
chen war m
wohner zu
sozialistische
alte Heimat

Neben de
Angehörige
und Mazedo
schen Aufste
ten) sowie c

38 Eine ausf
(1994), 64

39 Erinnerung

40 SAKSON
Nationaliti
wjetische
(Ministers
80.000 M